USA: Der demokratische Sozialist Mamdani und andere Demokrat:innen gewinnen die Wahlen

von Dan La Botz, 11. November 2025,

Zohran Mamdani, ein 34-jähriger Abgeordneter der New York State Assembly indischer Herkunft, muslimischer Einwanderer und demokratischer Sozialist, gewann die Bürgermeisterwahl in New York City am 4. November gegen den 67-jährigen ehemaligen Gouverneur des Bundesstaates New York, Andrew Cuomo. Er erhielt die Hälfte der 2 Millionen abgegebenen Stimmen. Er ist der erste Muslim und der erste Sozialist, der die Stadt regiert.

Mamdani trat mit einem Programm an, das ein Einfrieren der Mieten, gratis öffentlichen Nahverkehr und kostenlose Kinderbetreuung vorsah. Und obwohl es kein zentrales Thema seiner Kampagne war, machte er deutlich, dass er Palästina unterstützte und versprach, Benjamin Netanjahu wegen Kriegsverbrechen zu verhaften, sollte er nach New York kommen. Seine Gegner bezeichneten ihn als Antisemiten und unterstellten ihm sogar Verbindungen zur Hamas, dennoch gewann er ein Drittel der jüdischen Stimmen. Er erhielt breite Unterstützung von jüngeren Wähler:innen, Mieter:innen, Gewerkschaftsmitgliedern sowie schwarzen und lateinamerikanischen Wähler:innen.

Mamdanis Sieg war eine Niederlage für Präsident Donald Trump und seine Republikanische Partei, insbesondere da er inmitten mehrerer anderer Siege der Demokraten errungen wurde. Gleichzeitig war es ein Sieg für den linken Flügel der Demokratischen Partei. Und es war ein Sieg für die Democratic Socialists of America (DSA), die mit rund 80.000 Mitgliedern größte sozialistische Organisation des Landes.

Wenn er am 1. Januar 2026 Bürgermeister wird, steht er vor enormen Herausforderungen. Trump hat angedeutet, dass er Mamdani und die New Yorker dafür bezahlen lassen wird, dass sie einen Sozialisten gewählt haben. Und er hat die Macht, dies zu tun. Er kann der Stadt Gelder vorenthalten. Er kann die

Einwanderungs- und Zollbehörde (ICE) und die Nationalgarde in die Stadt schicken. Und er kann die finanziellen Interessen und Immobilienmakler unterstützen, die sich gegen Mamdani stellen.

In seiner Siegesrede sagte Mamdani seinen Anhängern, dass er als Bürgermeister „der Kultur der Korruption ein Ende setzen werde, die es Milliardären wie Trump ermöglicht hat, Steuern zu hinterziehen und Steuervergünstigungen auszunutzen". Er wandte sich direkt an den Präsidenten und sagte: „New York wird eine Stadt der Einwanderer bleiben: eine Stadt, die von Einwanderern erbaut wurde, von Einwanderern getragen wird und ab heute Abend von einem Einwanderer geführt wird. Also hören Sie mir gut zu, Präsident Trump, wenn ich Ihnen sage: Um einen von uns zu kriegen, müssen Sie erst an uns allen vorbei."

Im ganzen Land mussten die Republikaner am 4. November Niederlagen hinnehmen. In Virginia besiegte die ehemalige demokratische Abgeordnete Abigail Spanberger die republikanische Vizegouverneurin Winsome Earle-Sears mit 51,2 % zu 42,6 % und wurde Gouverneurin. In New Jersey besiegte die demokratische Abgeordnete Mikie Sherrill Donald Trumps Kandidaten Jack Ciattarelli, einen ehemaligen Abgeordneten des Bundesstaates, und gewann die Gouverneurswahlen. Die demokratischen Sieger sind als „Demokraten der nationalen Sicherheit" bekannt, d. h. sie sind keine „Falken", sondern Befürworter einer starken Armee und des Einsatzes von Soft Power, wie z. B. Auslandshilfe. Abigail Spanberger ist eine ehemalige CIA-Geheimdienstmitarbeiterin und Mikie Sherrill ist eine ehemalige Marineoffizierin. Beide könnten als Mainstream- oder gemäßigte Demokraten charakterisiert werden und sind definitiv keine Progressiven. Dennoch stehen sie als Demokraten in fester Opposition zu Donald Trump und seiner Republikanischen Partei. In diesem Sinne war ihre Wahl ein Sieg für die Opposition.

In Kalifornien gelang es Gouverneur Gavin Newsom und den Demokraten, ein Referendum über Proposition 50 zu verabschieden, das es ihnen ermöglicht, die Kongresswahlkreise neu zu ziehen, um mehr Sitze im Kongress zu erhalten. Sie gewannen mit 64 zu 36 Prozent, ein beeindruckender Sieg für die Demokraten. Prop 50 war eine Reaktion auf eine Maßnahme in Texas, die eine Neuzuteilung der Wahlkreise zugunsten der Republikaner vorsieht.

Die extreme Linke, die sich selbst als „revolutionäre Sozialisten" definiert, wie Solidarity und Tempest, lehnte es ab, Mamdani zu unterstützen, weil er ein

Kandidat der Demokraten ist. Stattdessen rufen sie dazu auf, Massenbewegungen aufzubauen, um Trump und beide großen Parteien herauszufordern. Die meisten amerikanischen Linken setzen auf eine Kombination aus Protestaktionen wie den „No Kings“-Tagen und der Wahl von Demokraten, um Trump zu stoppen.

9. November 2025

Der Artikel erschien auf International Viewpoint, wurde von uns automatisch übersetzt und auf grobe Fehler geprüft.